

## FS 02 2013 Freifrau von Pölnitz, die Gönnerin des Wildtierparks Hundshaupten

Heute am „Weißen Sonntag“ starten wir unsere ersten Frühlingsgehversuche. Dazu haben wir uns eine Wanderung im „Trubachtal“ ausgesucht. Wir fahren um 9:30 Uhr nach „Unterzaunsbach“. Hier im Gasthof – Brauerei Meister möchten wir unsere Schlusseinkkehr halten. Ich muss mal für kleine Jungs und lese an der Eingangstür, dass heute wegen geschlossener Gesellschaft zu ist. 2 Konfirmationen werden hier heute gefeiert, gesteht mir der freundliche Chef und hält mir einen würzigen Spruz süffiges dunkles Bier entgegen. Solch freundliche Gesten treffe ich selten an.



„Gasthof - Brauerei Meister“

Heute ist Eile geboten für das große Aufgebot an Gästen für die Konfirmationen.



**Die Brauerei Meister** im Familienbesitz braut seit 1865 Bier und hat das Brauereien Sterben der 70er und 80er Jahre des letzten Jahrhunderts überstanden und hat heute – hier in „Pretzfeld“ - Anteil an der größten Brauereidichte pro Einwohner in der Fränkischen Schweiz.

**Das Glockenhaus:** Das heute farbenfroh restaurierte Gebäude mit seinem Glockenturm trägt am Eckpfeiler eine Inschrift, die als Erbauungsjahr 1730 und 5 Initialen der Dorfbewohner vermerkt.



„Das Glockenhaus“

Jetzt zu unserer Wanderung. Wir überqueren die Trubach und stehen vor dem Osterbrunnen und am Cafe „Holweg“.



„Die Trubach“



Zunächst folgen wir dem  
• (Hetzelsdorf, Wannbach)  
hoch hinauf auf einem gepflasterten Weg um uns einen Überblick von dem schönen Ort und Tal zu machen.




Wolle am Strauch

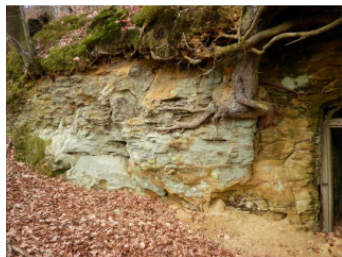
## FS 02 2013 Freifrau von Pölnitz, die Gönnerin des Wildtierparks Hundshaupten



Hier im „Mostviertel“ treffen wir wie der Name schon sagt auf Obstplantagen. Ein Insektenhotel darf auch nicht fehlen. Wer soll sonst die Bestäubung der Blüten übernehmen?



Wir stoßen auf unsere Route  nach Hundshaupten. Steil bergan in einem dichten Laubwerk mit immer wieder abgestorbenen Laubgehölzen, die uns den Weg versperren erreichen wir die obere Forststrasse nach „Hundshaupten“.



Die rechts am Hohlweg in den Fels gegrabenen Sandsteinkeller sind verfallen. Das gelbe oder rötliche Gestein ist von Flechten überzogen. So ergeben sich immer wieder faszinierende Pastellfarben in diesem Wegabschnitt. Felsentürme liegen hoch über uns und das Renaissanceschloss thront unerreichbar über uns. Es gibt keinen direkten Fußweg hoch zum Schloss und deshalb komme ich mit Hella in Streit darüber, ob wir überhaupt diese Bastion über die Teerstrasse besuchen sollten. Ich konnte mich jedoch durchsetzen, da dies Teil meiner ausgearbeiteten Wanderroute war und Hella nur einfach die Lust verloren hat, wieder auf hartem Teer aufzusteigen.



Friedhof der Familie Pölnitz



Die Burg tritt urkundlich erstmals 1369 im Besitz der Herren von Wiesenthau auf, als Heinrich von Wiesenthau einen Teil der Anlage kaufte und dem Bistum Bamberg zu Lehen auftrug.



In den Jahren 1388 und 1412 eroberten die Nürnberger die Veste, brannten sie aus und zerstörten sie, da sich Mitglieder der Familie von Wiesenthau offensichtlich der Straßenräuberei an Kaufleuten aus der Noris schuldig gemacht hatten. Nicht zuletzt durch diese Zerstörungen war die Familie derer von Wiesenthau in ständigen finanziellen Schwierigkeiten. Diese Geldknappheit hatte deutliche Konsequenzen auf den jeweiligen Wiederaufbau der Anlage, so auch nach der erneuten Zerstörung im Bauernkrieg 1525, als das Schloss erst nach 1561 neu erstand und die Arkaden im Innenhof eingezogen wurden. Nach dem Tod des jugendlichen Ernst von Wiesenthau im Jahre 1613 erlosch die inzwischen eigenständige Linie der von Wiesenthau auf Hundshaupten. Der Besitz ging an das Kloster Michelsberg über.

## FS 02 2013 Freifrau von Pölnitz, die Gönnerin des Wildtierparks Hundshaupten

Die Familie der Reichsfreiherrn von Pölnitz entstammt den sächsisch -thüringischen Uradel, erstmals 1238 urkundlich mit Gotscalcus de Polnic erwähnt. Stammburgen sind Ober- und Niederpölnitz zwischen Triptis und Weida in Thüringen gelegen. Im 17ten Jdt. erwarb Hieronymus Christoph von Pölnitz, Kommandant der Festung Forchheim, die Güter Aschbach im Steigerwald(1649) und Hundshaupten(1661), ein Lehen des Bamberger Klosters Michelsberg. Kaiser Leopold I erhob ihn 1670 zusammen mit seinem Bruder Gerhard Bernhard, den Kommandanten der Festung Berlin in den Reichsfreiherrnstand. Der Historiker Prof. Dr. Götz Freiherr von Pölnitz und seine Frau Gudila Freifrau von Pölnitz bauten nach dem 2ten Weltkrieg die Burg aus und machten sie bewohnbar.

Der Skulpturengarten der Künstlerin und Bildhauerin „Irmtraud Norberg“ ist in 5 Minuten von Schloss erreichbar. Leider ist das Gartentor geschlossen und wird nur auf Anmeldung geöffnet. Ihre gestalterischen Fähigkeiten können wir nur aus der Ferne erahnen.



Künstlerstube im Garten

Die Fahrstrasse abwärts liegt der Wildpark „Hundshaupten“, dem wir 2 Std. Zeit für Rundwege und Verköstigung widmen wollen.



Ich habe erst einmal meiner Hella eine Semmel gekauft, sodass sie ihren Hunger stillen kann und happy und gut drauf ist. Alles Weitere liegt jetzt an den Rundwegen, die wir einschlagen wollen.



Hellas Appetit ist ungetrübt

Wir schlagen einen mittleren Weg zu den Elch-, Damwild-, Rothirschgehegen ein. Zunächst begrüßen uns die Albecht Dürer Schweine, Haustiere wie sie zu diesen Zeiten gehalten wurden. Der große deutsche Maler, Graphiker und Kupferstecher(1471 – 1528) besaß die Fähigkeit Menschen und Tiere wirklichkeitsnah zu zeichnen. Das heutige Hausschwein wurde aus verschiedenen Wildschweinarten gezüchtet.

Quelle: Auszug einer hier aufgestellten Tafel



„Albecht Dürer Schweine“

### FS 02 2013 Freifrau von Pölnitz, die Gönnerin des Wildtierparks Hundshaupten



Wildschweine, Hängebauchschweine und Wollschweine sind darüber hinaus zu sehen.



### Eine kleine Sammlung von Tieren im Wildgehege



Ziegen



Alpakas



Ein Steinbock



Ein „Nadu“



Leben im Sumpf



Ein norweg. Wildpferd



Ein Waldkauz



Ein Wiesent

Es geht bergauf und wir hören von Besuchern, dass sie mit ihren Kindern bis 14:00 Uhr den Berg erklimmen wollen. Was geht hier vor, vielleicht eine interessante Veranstaltung. Oben angekommen studiere ich die Tafel: „Jagdweisen der Greifvögel“ und das Gelände mit 10 kleinen Häuschen mit Sitzstange („Reck“) davor verrät uns, dass hier eine Flugvorführung stattfindet. Teils unterschiedlich jagen und „kröpfen“ Bussarde, Sperber, Habichte und Turmfalken ihre Beute



Die Jagdweisen der Greifvögel



Auf farbigen Tafeln wird die Geweihentwicklung und der Geweihaufbau

◀ beim Rothirsch und beim Damhirsch ▶ erklärt.



Es erwartet uns eine sehr informative Vorstellung eines Falkners aus der Oberpfalz. Er erklärt, dass es heuer erst die 3te nach dem Winterquartier der Greifvögel sei und sich diese erst wieder langsam an die Zuschauer gewöhnen müssten. Noch etwas scheu und teils auch unerfahren jagt der Bussard seine Beute. Das zeigt sich auch, dass sich Jungtiere oft beim Abflug mit den Krallen im Handschuh verfangen („kneten“).



## FS 02 2013 Freifrau von Pölnitz, die Gönnerin des Wildtierparks Hundshaupten

Zur Gewöhnung an den Menschen führt die junge Falknerin den Besuchern ihren jungen Wüstenbussard „Ronja“ hautnah vor. Es ist ein einmaliges Erlebnis solch einen Greifvogel aus nächster Nähe erleben zu können. Die Frühjahrstemperaturen, die harte Sitzbank und der noch zurückzulegende letzte Teil unserer Wanderung lassen es nicht weiter zu, die Vorstellungen weiterer Greifvogelarten abzuwarten.



Wüstenbussard „Ronja“

Das Atzen – das Reichen von Leckerbissen (Nahrungshappen) ist für das Abwarten sehr wichtig; so nennt man seine Gewöhnung an die Umwelt und den Menschen und das Einjagen auf Wild. Das Beireiten bezeichnet das Fliegen des Falken auf die Hand des Falkners oder auf die künstliche Beute (den Balg oder das Federspiel).

Weitere Begriffe findest Du unter <http://www.falknerei.de>  
In Wernberg-Köblitz findest Du auch die mobile Falknerei von Rudolf Kolitsch <http://www.mobile-falknerei.de>



Wüstenbussard „Ronja“ kröpft

Vorbei am Damhirsch, der unbekümmert am Wegrand äßt und über eine Schleife erreichen wir wieder den Ausgang.



Ein freilaufender Damhirsch

Durch dieses enge Tal kommen wir abwärts zum „Gamsengehege“. Die Gamsen lieben es in der Sonne zu liegen. Für den großen grünen Rundweg (45min.) reicht uns die Zeit nicht, sodass wir gelb und braun miteinander verbinden.

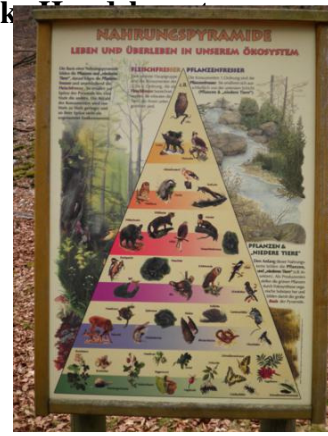


Die Elche haben sich aus der Waldfläche in ihre Gatter verzogen. Der Uhu als nachtaktiver Vogel sitzt still in seinem dunklen Bau.



## FS 02 2013 Freifrau von Pölnitz, die Gönnerin des Wildtierpark

Die Nahrungspyramide dient zur Einordnung der Tiere in die Hierarchie des Ökosystems. Ganz unten finden wir die Pflanzen, dann niedrige Tiere und schließlich die Fleischfresser.



Der Wildpark Hundshaupten wurde 1971 von Gudila Freifrau von Pölnitz eröffnet. Die ehemalige CSU-Landtagsabgeordnete hat damit einen bedeutenden familienfreundlichen Anziehungspunkt für die Fränkische Schweiz geschaffen. Jährlich zählt der Park rund 100 000 Besucher. Träger ist der Landkreis Forchheim. Unsere Wanderung führt uns in den Ort „Oberzaunsbach“, wo wir hoffentlich ein Gasthaus für unsere Einkehr finden.



Tafel am Eingang des Wildparks



Der gemeine Pestwurz liebt die Nässe. Seinen Namen hat der aus früheren Zeiten als Heilmittel gegen die Pest. Zu seiner Vermehrung tragen die Insekten durch Bestäubung bei.



## Frühling am Fluss und im Garten



Der Hunger und Durst ist groß. Endlich das ersehnte Wirtshaussschild vor dem Gasthaus "Kraus-Hofmann". Die Wirtin erklärt uns, dass sie noch Schäufele und Sauerbraten hätte, was bei uns auch Zustimmung auslöst.

